

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 91 (1997)  
**Heft:** 7-8

**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** Spieler, Willy

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Zu diesem Heft

Mit «Exodus» ist die einleitende Meditation überschrieben. Exodus bedeutet Auszug, Aufbruch, Abschied auch, Abbruch von Zelten, nicht mutwillig, sondern aus innerer Notwendigkeit. Gerne stelle ich diesen Text von **Marianne Grether** dem Heft voran. Wer das folgende NW-Gespräch liest, merkt auch bald einmal, warum. Wenn **Manfred Züfle** in seinem Vorspann dem Inhalt des Gesprächs nicht interpretierend vorgreifen will, so kommt dies mir noch viel weniger zu. Für einmal spiele ich gern die Rolle des «Befangenen» und danke meinem Freund für die Fragen, die er gestellt hat, um an die wichtigeren Stationen im Leben des Redaktors der Neuen Wege zu erinnern. Ob es sich lohnte, dafür mehr Seiten als üblich aufzuwenden, war mir nicht erlaubt zu fragen. So ist das nun einmal mit den runden Geburtstagen. Auch fürs «Zeichen der Zeit» reichte der Platz nicht mehr aus. Das eine oder andere, was im Gespräch ausgeführt wird, könnte aber ganz gut dieser Rubrik zugeordnet werden. – Exodus-Gedichte, wie ich sie nennen möchte, stehen vor und nach dem Gespräch. **Brigit Keller** und **Anke Maggauer-Kirsche** haben damit unseren wiederholten «Aufruf zur Poesie» beantwortet. Weitere Gedichte sind in der Zwischenzeit eingetroffen, weitere nehmen wir gerne entgegen.

«Versöhnung – Gabe Gottes und Quelle neuen Lebens» hiess das Thema der Zweiten Europäischen Ökumenischen Versammlung in Graz. Dass vor der Versöhnung das Unrecht benannt und bekannt, Reue gezeigt, Busse geleistet werden muss, ist ein Grundsatz der guten alten Moraltheologie, der immer dann vergessen geht, wenn er nicht nur auf die zwischenmenschlichen Beziehungen, sondern auch auf das Verhältnis der Völker, der Geschlechter, der Religionen und Kirchen, angewendet werden sollte. **Reinhild Traitler** hat in Graz ein stark beachtetes Referat wider die voreilige Versöhnung im Geschlechterverhältnis ohne die Erinnerungsarbeit an Ungerechtigkeit und Unversöhntes gehalten. Das Thema, wie es für diese Ökumenische Versammlung formuliert wurde, legt zudem nahe, dass Versöhnung nur von aussen und von oben komme, was zur Verschleierung statt zur Überwindung der realen Machtverhältnisse führen müsste. **Dorothee Wilhelm** ergänzt diese Optik aus der Sicht der behinderten – genauer: der «anders befähigten» – Frau, die darauf insistiert, dass ihr die Definitionsmacht über die sogenannte Normalität nicht weniger zusteht als den Nichtbehinderten.

Mitten in die aktuelle Diskussion über die Schweiz im Zweiten Weltkrieg führen uns die Überlegungen des Historikers **Stefan Mächler** zur Rückweisung jüdischer Flüchtlinge an der Schweizer Grenze. Ausgehend von einem der wenigen gut dokumentierten Fälle einer solchen Rückweisung, analysiert der Autor die unterschiedlichen Bilder, die sich die Täter, die Opfer und die «Zuschauer» von den damaligen Ereignissen machten – Bilder, die noch die heutige Diskussion über diese unverarbeitete Vergangenheit prägen.

**Vre Karrer** berichtet einmal mehr über ihr kleines «Hilfswerk» in Somalia. Wir veröffentlichen weitere Briefe, die sie uns geschrieben hat, mit neuen Erfahrungen und Zeugnissen, die den Namen «Neue Wege» wie ein Hoffnungszeichen unter die leidgeprüfte Bevölkerung von Merka tragen.

Mit einer weiteren Kolumne setzt **Lisa Schmuckli** ihre scharfsichtige Kritik am «Shareholder value»-Kapitalismus fort. Es fehlen aber auch nicht die Beispiele, wie Wirtschaft anders, demokratischer, funktionieren könnte.

\*

Unseren Leserinnen und Lesern wünsche ich erholsame Sommerferien und eine anregende Lektüre dieser Doppelnummer. Das nächste Heft erscheint Mitte September.

Willy Spieler

---